

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

44. JAHRGANG

NUMMER 1, JULI 2014

IN DIESER AUSGABE:

JAHRESTAGUNG 2014
IN HILDESHEIM

NETZWERK ZUM SCHUTZ
GEFÄHRDETER WILDPFLANZEN

NUTZUNG UND
RENATURIERUNG VON
FEUCHTGEBIETEN IM
SÜDLICHEN AFRIKA

NEUER MASTER-STUDIENGANG
EMMA IN BOZEN UND
INNSBRUCK

CULTURA PREIS 2014 FÜR
ALEXANDRA MARIA KLEIN

PROJEKT „BÜRGER SCHAFFEN
WISSEN“

BION-KONFERENZ
„BIODIVERSITY TODAY FOR
TOMORROW“

7. KONFERENZ DER
INTERNATIONAL
BIOGEOGRAPHY SOCIETY

AUS DEN ARBEITSKREISEN:

AK MAKROÖKOLOGIE

AK POPULATIONS BIOLOGIE
DER PFLANZEN

AK WALDÖKOLOGIE

AK YOMO

IPBES - AG

ÜBERSICHT GFÖ - AKS

TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN

PUBLIKATIONEN VON GFÖ-
MITGLIEDERN

CHECKLISTE DER GEFÄß-
PFLANZEN AFGHANISTANS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
2014 - EINLADUNG

GFÖ-VORSTAND

IM JAHR DER WANDERTAUBE

Liebe GfÖ Mitglieder,
angeregt durch einen Artikel in
den Bulletins der *Ecological
Society of America* (ESA) mache
ich mir Gedanken über die drei
Bücher, die meine Entwicklung als
Ökologe am stärksten beeinflusst
haben. Auf keinen Fall sollten es
theoretische Werke sein, sondern
Texte, die mich in meiner persönli-
chen Haltung geprägt haben.

Unbedingt müsste das Büchlein
von Agrell (1941) über die Collem-
bolen Schwedisch Lapplands da-
bei sein. Es hat mir früh gezeigt,
wie viel man durch Beobachtung
und ökologisches Einfühlungsver-
mögen selbst über eine so krypti-
sche Tiergruppe lernen kann. Aber
wer nimmt sich in der Zeit riesiger
Internetdatensätze und komplexer
Statistik noch die Muße für Analy-
sen, deren Grundlage eigene Be-
obachtungen zur Biologie der stu-
dierten Organismen sind?

Mein zweiter Favorit ist die Vege-
tation Mitteleuropas aus dem Jahr
1978. Heinz Ellenberg, der kürz-
lich 101 geworden wäre, hatte
mich schon als Hochschullehrer
begeistert. Es haute mich aber
fast um, dass man auf der Basis
solider Artenkenntnis und eines
tiefen Systemverständnisses ein
vegetationskundliches Buch ver-
fassen kann, das sich fast wie ein

Krimi liest. Es ist bitter, dass die-
ser großartige Ökologe heute oft
auf Zeigerwerte reduziert wird!



Ich grübelte gerade über meine
dritte Wahl, da stolperte ich über
einen weiteren ESA Artikel (in den
Frontiers). Die Autoren erinnerten
daran, dass vor 100 Jahren, am
1.9.1914, die letzte Wandertaube
Martha gestorben ist. Diese Art,
deren Schwärme einst den Him-
mel über Nordamerika verdunkel-
ten, zeigt, das auch eine extrem a-
bundante Art für immer verschwin-
den kann, wenn man zu wenig
über deren ökologischen Ansprü-
che weiß und sich in nassforscher
Technologiebegeisterung über alle
Warnungen hinwegsetzt.

Was können wir heute daraus ler-
nen? Favorisieren Sie ganz andere
Arten von Büchern, die Sie für viel
geeigneter halten, den aktuellen
ökologischen Herausforderungen
zu begegnen? Wir würden das ge-
ne hier veröffentlichen!

Volkmar Wolters, Gießen

praesident@gfoe.org

JAHRESTAGUNG 2014 IN HILDESHEIM - ÖKOLOGISCHES WISSEN FÜR NATURSCHUTZ UND ÖKOSYSTEMMANAGEMENT

Die 44. Jahrestagung der GfÖ, die dieses Jahr vom 08.-12. September in Hildesheim stattfinden wird, nimmt Form an. Unter dem Tagungsmotto „*Integrating ecological knowledge into nature conservation*“ wurden 33 Sessions mit den verschiedensten ökologischen Themen etabliert. Insgesamt wurden 289 Vorträge und 120 Poster eingereicht. Sieben hochrangige Keynote Speaker runden das Programm ab, unter ihnen Robert Beschta (Oregon State University, USA), Ken Norris (University of Reading, U.K.), Anne-Helene Prieur-Richard (Diversitas, Frankreich), Jonah Ratsimbazafy (GERP, Madagaskar), Roland Scholz (ETH Zürich, Schweiz), Jens-Christian Svenning (Aarhus University, Dänemark) sowie Frans Vera (Foundation Natural Processes, Niederlande).



Neben dem wissenschaftlichen Programm ist ebenfalls für Unterhaltung an den Abenden gesorgt. Am ersten Abend wird während des Ice-Breakers die Gruppe Jazz2Jazz mit Lounge-Jazz-

Klassikern, Blues und Bossa Nova auf die Tagung einstimmen. Am zweiten Abend findet das Konferenz-Dinner im Novotel Hildesheim statt. Auch hier gibt es eine musikalische Begleitung durch das Quartett Fairytale mit Gitarre, Geige, Cello und Gesang. Fairytale ist eine außergewöhnliche Band, die mit handgemachtem Indie-folk und einem Hauch Pop der Natur und Fantasie eine bisher ungehörte Stimme gibt. Mittwochabend finden ein Barbecue sowie die altbewährte Clubnacht auf dem Gelände der Universität Hildesheim statt. Unterstützt wird die Clubnacht durch DJ CLAAS der mit einem vielseitigen Musikangebot für Tanzstimmung sorgen wird.

Abgerundet wird die Tagung durch vier Exkursionen am Freitag. Hier besteht die Möglichkeit das Luchsprojekt im Harz zu besuchen oder eine Wanderung durch den Nationalpark Harz zu machen. Eine weitere Exkursion führt zu Wiesen, Mooren und Hutewäldern in Ith und Solling. Auf einer Halbtagesexkursion können Trockenrasen auf der Wernerhöhe nahe Hildesheim besucht werden. Wem das immer noch nicht genug ist, der kann an einem Workshop teilnehmen. Angeboten werden zwei Pre-Meeting Workshops zum Thema Datenmanagement und Skills für Naturschutzinteressierte. Weiterhin wird es einen Session Workshop zum Thema „Science-Society Dialogue - from Citizen Science to Co-Design“ während der Tagung geben. Weitere Information zur Tagung und zum Programm sind zu finden unter www.gfoe-2014.de

Jasmin Mantilla-Contreras



NETZWERK ZUM SCHUTZ GEFÄHRDETER WILDPFLANZEN - WIPS-DE

Fünf Botanische Gärten und eine Pädagogische Hochschule haben ein Projekt zur integrierten Erhaltung von 15 gefährdeten Wildpflanzenarten begonnen, für die Deutschland eine besondere Verantwortung hat. Der im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ geförderte Projektverbund der Botanischen Gärten Berlin-Dahlem, Karlsruhe, Osnabrück, Potsdam und Regensburg sowie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe verknüpft drei Erhaltungsstrategien:

- deutschlandweite Sammlung von Samen und Sporen und deren Sicherung in Genbanken unter Tiefkühlbedingungen,
- Erhaltungs- und Vermehrungskulturen ausgewählter Populationen in Botanischen Gärten und
- Schutzmaßnahmen an natürlichen Standorten, also Wiederansiedlungen oder Stärkung der Populationen.

Hinzu kommt die Aufbereitung der Themen für die schulische und außerschulische Umweltbildung.

Die Verbundpartner arbeiten eng mit den zuständigen Naturschutzbehörden sowie Fachleuten in Naturschutzorganisationen, Botanischen Vereinen und anderen Botanischen Gärten zusammen. Nur durch diese Kooperation kann der Erfolg und die Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet und ein substanzieller Beitrag zur Verbesserung der Situation der 15 Projektarten erbracht werden. Es handelt sich um *Arnica montana*, *Asplenium cuneifolium*, *Astragalus exscapus*, *Carex pseudobrizoides*, *Cochlearia bavarica*, *Crepis mollis*, *Dactylorhiza majalis*, *Dianthus gratianopolitanus*, *Gagea spathacea*, *Gentianella uliginosa*, *Lycopodiella inundata*,



Oenanthe conio-
des, *Rhynchospora*
alba, *Scabiosa ca-*
nescens und *Viola*
calaminaria.



Gentianella uliginosa (der einjährige Sumpf-Kranzenzian) hat nur noch sehr wenige Vorkommen im nord-östlichen Deutschland. Foto: Daniel Lauterbach.

Zur Auftaktveranstaltung am 5. und 6. März 2014 im Botanischen Garten der Universität Osnabrück kamen rund 100 Teilneh-

merinnen und Teilnehmer aus allen genannten Bereichen.



Michael Burkart, Peter
Borgmann, Sabine Zachgo

NUTZUNG UND RENATURIERUNG VON FEUCHTGEBIETEN IM SÜDLICHEN AFRIKA

Moore oder Sumpfwälder finden sich vor allem in Regionen der nördlichen Hemisphäre. Im subtropischen Afrika kommen diese wasser- und kohlenstoffspeichernden Ökosysteme weniger häufig vor, sind aber dennoch von großer Bedeutung für den Landschaftshaushalt und die biologische Vielfalt. In Südafrika gibt es Moore oder Sumpfwälder nur noch in wenigen, isolierten Gebieten, wobei mehr als die Hälfte aller Moore in der Provinz KwaZulu-Natal an der Grenze zu Mosambik zu finden sind. Artenvielfalt, Vegetation, Struktur und ökologische Funktion dieser unzugänglichen Ökosysteme sind noch weitgehend unbekannt.



Kleinbäuerliche Subsistenzlandwirtschaft im degradierten Talmoor in Maputaland, Südafrika

Seit jeher sind die Menschen im Nordosten Südafrikas auf die dort vorkommenden Moore und Sumpfwälder angewiesen, und zwar als Quelle sauberen Trinkwassers und als einziger, halbwegs fruchtbarer Standort für eine Subsistenzlandwirtschaft. Jedes Jahr werden neue Feuchtgebiete entwässert und abgebrannt, um Feldfrüchte wie Bananen, Taro, Kohl und Süßkartoffel anzubauen. Nach kurzer Zeit sind die Flächen ausgelaugt, und der Raubbau geht in neuen

Gebieten weiter. Zudem ist die regionale Politik immer wieder gezwungen, akute Notlagen der Bevölkerung abzuwenden, auch wenn dafür weitere Feuchtgebiete irreversibel zerstört werden. Auch unter dem Deckmantel internationaler Entwicklungshilfe werden Sumpfwälder großflächig drainiert und in Felder umgewandelt. Erst in jüngster Zeit wird deutlich, dass die anhaltende Zerstörung der Feuchtgebiete langfristig die Existenzgrundlage der lokalen Bevölkerung vernichtet. Es drohen die küstennahen Sümpfe und Moore in absehbarer Zeit im südlichen Afrika zu verschwinden. Bisher unerforscht ist die nachhaltige Bewirtschaftung und eventuelle Renaturierung dieser zum Teil stark degradierten Systeme.

Es ist höchste Zeit, um brauchbare Alternativen einer zukünftigen Landnutzung zu erforschen, das Wissen der Landbevölkerung zu verbessern, und vielleicht sogar die Gesetzgebung und Verwaltung zu beeinflussen. Hier setzt das interdisziplinäre Forschungsprojekt »AllWet RES – Alliance für Wetlands: Research and Restoration« an, das seit 2012 von BMBF und DAAD mit knapp 420.000 Euro gefördert wird. Das über vier Jahre laufende Projekt entwickelt sich als produktive Zusammenarbeit mit Prof. J. Zeitz von der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin sowie zwei südafrikanischen Universitäten, nämlich der University of the Free State in Bloemfontein und der University of Zululand in KwaDlangezwa. Koordinator ist der Lehrstuhl für Renaturierungsökologie der Technischen Universität München in Freising-Weihenstephan.

Die Wissenschaftler erforschen, wie küstennahe Feuchtgebiete – insbesondere interdünäre Moo-



Wissenschaftler von TUM und HUB auf Exkursion in Feuchtgebieten des Maputalandes

re und Sumpfwälder – nachhaltig zu nutzen und zu renaturieren sind. Doktoranden und Studierende der vier Universitäten kartieren die Landnutzung, analysieren bodenkundliche und hydrologische Eigenschaften, die biotische Diversität, das Renaturierungspotenzial sowie die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen. Projektgebiet sind die »Maputaland Coastal Plains« entlang

der Ostküste von Südafrika und Mosambik. Neben mehreren Doktoranden- und Master-Forschungsprojekten ermöglicht das Projekt Exkursionen und Sommerschulen, studentische Praktika im Maputaland sowie Aufenthalte südafrikanischer Wissenschaftler an den beiden deutschen Universitäten. Ziel ist es, fachlich fundierte, praxisnahe Empfehlungen für die zuständige Verwaltung und die Landbevölkerung zu formulieren. Nähere Informationen unter: www.allwet.hu-bodenkunde.de/



Johannes Kollmann und Jan Sliva, Technische Universität München

NEUER INTERNATIONALER MASTER-STUDIENGANG ENVIRONMENTAL MANAGEMENT OF MOUNTAIN AREAS (EMMA)

Die Freie Universität Bozen (Italien) und die Universität Innsbruck (Österreich) bieten ab Herbst 2014 den neuen gemeinsamen Master-Studiengang *Environmental Management of Mountain Areas (EMMA)* an. Der internationale (Englisch-sprachige) und interdisziplinäre Studiengang fokussiert auf Bergregionen der Erde und insbesondere auf die Alpen, v.a. auch vor dem Hintergrund der aktuellen Umweltveränderungen und sozio-ökonomischen Entwicklungen des ländlichen Raums. Neben ökologischen bzw. naturwissenschaftlichen Grundlagen wie z.B. Landschaftsökologie, Hydrologie, Fernerkundung und Angewandter Statistik wird in der Lehre ein besonderer Schwerpunkt auf die angewandten

Bereiche wie z.B. Management von Agrar- und Forstökosystemen, Ökosystemrenaturierung, Landschaftsplanung, Tourismus und nachhaltige ländliche Entwicklung gelegt. Zahlreiche Angebote im Wahlfachbereich bieten die Möglichkeit der Spezialisierung auf z.B. Bodenkunde, Wassermanagement, Technologie und Innovation in Berggebieten und Soziologie des ländlichen Raums. Mit Exkursionen, Studienprojekten und der Masterarbeit werden die wissenschaftlichen Grundlagen mit aktuellen Fragen aus der Praxis verknüpft.

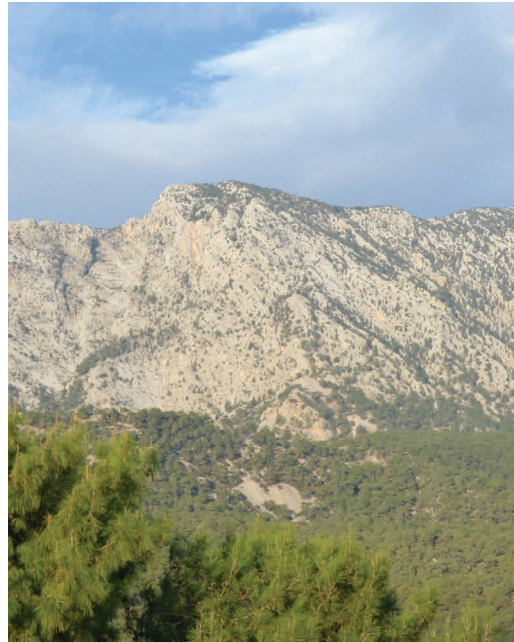
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Studiengangsleiter/in Prof. Stefan Zerbe

(Freie Universität Bozen) oder Prof. Ulrike Tappeiner (Universität Innsbruck) oder besuchen unsere Website:

https://www.unibz.it/de/sciencetechnology/programs/master/environmental_management/default.html



Ulrike Tappeiner & Stefan Zerbe
Universität Innsbruck & Freie Universität Bozen



CULTURA PREIS 2014 FÜR ALEXANDRA MARIA KLEIN

Die Nahrungsmittelversorgung durch die Landwirtschaft wird nicht nur vom perfekten Saatgut, ausreichender Düngung und genügend Wasser gewährleistet – einen Großteil des Ertrages einiger Nutzpflanzen erhalten wir nur durch erfolgreiche Blütenbesuche von verschiedenen Bestäubern, wie zum Beispiel Hummeln, Wild- und Honigbienen. Für ihre herausragende Forschung über Insektenbestäubung von Nutzpflanzen in



Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus den USA erhielt Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein (Alex) am 17. Juli 2014 den CULTURA Preis. Der CUL-

TURA Preis wird jährlich als europäischer Preis für zukunftsgerechte Landnutzung von der Alfred-Toepfer Stiftung F.V.S. vergeben, wobei er dazu dienen soll, die ausgezeichneten Forscherinnen

und Forscher in ihrer weiteren Arbeit zu unterstützen und ihr Forschungsfeld weiter in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Der Preis wurde in diesem Jahr im Rahmen eines Festaktes in der Paulinerkirche in Göttingen an „Alex“ über-

reicht, wobei das Programm durch musikalische und poetische Beiträge eingerahmt wurde.

Erstmalig war bei der Preisverleihung auch die Familie aktiv involviert, denn Alex's Kinder eröffneten die Veranstaltung zwar nicht mit einem Paukenschlag, aber dennoch mit einer eindrucksvollen musikalischen Darbietung (Jona Erle mit „my dreams“ an der Trompete, vorgestellt von Kaja Erle). Max Kennel, der sich schon auf vielen Poetry Slams einen Namen gemacht hat, lockerte die Veranstaltung zwischendurch mit Gedichten über Feuer, Wildheit, Kultur bis zu einer Conclusio, wo er alles zusammenführte, auf. Prof. Dr. Christian Ammer als Vorsitzender des Preiskuratoriums und Vertreter der Georg-August-Universität Göttingen eröffnete die Veranstaltung. Auch Ansgar Wimmer, Vorstandsvorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. schloss sich der Begrüßung an und leitete später zur Laudatio über.

Diese war statt der üblichen Festrede eher informell und fand in Form eines Interviews mit Alex' Doktorvater, Prof. Teja Tschardtke, Uni Göttingen durch Silke Beckedorf (Chefredakteurin des Deutschen Bienenjournals) statt, wodurch das Publikum eine ganz besondere Sicht auf Alex' Werdegang und die Motivation für ihre Forschung erhalten konnte. Einen sehr anschaulichen Blick auf die Arbeit der letzten Jahre, die Alex und ihre Arbeitsgruppe unter anderem an der Leuphana Universität Lüneburg durchführte, konnte man durch einen Filmbeitrag über „Bienen und ihre Bestäubungsleistung in der Landwirtschaft“ erhalten.

Nach einem kurzen musikalischen Beitrag durch

Bernadett Kis (Bratsche) und Frank Grischek (Akkordeon), die auch vorher schon das Programm durch Tangomelodien auflockerten, wurde der Preis von Ansgar Wimmer überreicht. In einer warmherzigen, emotionalen Dankansprache hob Alex vor allem die große Unterstützung und den Rückhalt durch ihre Familie hervor und betonte auch noch einmal, dass gerade ökologische Forschung ohne die enge Zusammenarbeit nicht nur innerhalb der eigenen Arbeitsgruppe, sondern auch mit Studierenden und WissenschaftlerInnen, Verwaltungs- und technischen MitarbeiterInnen der Universitäten und Stakeholdern nicht möglich wäre. Sie wird das Preisgeld dazu nutzen, ein Buch für Landwirte, aber auch andere Akteure, Studierende und Interessierte herauszubringen, welche die wichtigsten Bestäuber und deren Eigenschaften für Kulturpflanzen anschaulich und zugeschnitten auf das jeweilige Land darstellt. Für dieses Projekt steht sie jetzt schon in regem Austausch mit weiteren Forscherinnen und Forschern weltweit.



Gesine Pufal
Universität Freiburg



**PROJEKT „BÜRGER SCHAFFEN WISSEN – GEWISS“
GESTARTET**

Das vom BMBF finanzierte Projekt „BürGER schaffen WISSEN (GEWISS)“ besteht aus zwei Komponenten: Der Citizen Science Online-Webplattform, auf der Citizen Science Projekte zu finden sind und wo Sie Ihre CS-Projekte einstellen können, um Mitwirkende zu finden, sowie dem Bausteinprogramm mit einem Dialogforum zum Kapazitätenaufbau im Bereich Citizen Science. Schwerpunkte bilden dabei inhaltliche Diskussionen mit verschiedenen Stakeholdern, Workshops zur Verbesserung der Umsetzungska-



pazitäten von Citizen Science Projekten und die Vernetzung der beteiligten Akteurinnen und Akteure. Dieser Teil startet Anfang Juli mit einem Think Tank. Dort werden für die Handlungsfelder Wissenschaft, Gesellschaft und Politik Bedarfe und Ziele diskutiert, sowie die Möglichkeiten von Science 2.0 in diesem Kontext eruiert. Interessierte sind herzlich zur Auftaktveranstaltung am 17. + 18.09.2014 in Leipzig eingeladen. Themen sind: Wie konzipiere ich ein CS Projekt? An welche Ressourcen muss ich denken? Wie gehe ich mit den Daten um? Wie mit den Beteiligten? Wie gelingt Ko-Produktion von Wissenschaft?

Auf der GfÖ Jahrestagung in Hildesheim findet außerdem ein Science-Policy Workshop zum Thema Citizen Science statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind, und wir freuen uns auf interessante Diskussionen!

Mehr Informationen:

www.buergerschaffenwissen.de



Katrin Vohland und Aletta Bonn für das GEWISS Konsortium

Beteiligte Partnereinrichtungen sind das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und der Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Berlin-Brandenburgische Institut für Biodiversitätsforschung (BBIB) mit den Institutionen Museum für Naturkunde Berlin, Leibniz Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN), Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Freie Universität Berlin sowie der Leibniz Forschungsverbund Biodiversität (LVB) und Wissenschaft im Dialog (WiD).



INTERNATIONALE BION-KONFERENZ „BIODIVERSITY TODAY FOR TOMORROW“

Die Zerstörung von Lebensräumen und der damit verbundene Verlust von Tier- und Pflanzenarten stellt eine ernstzunehmende Bedrohung unserer Existenz dar. Wir sind in vieler Hinsicht direkt oder indirekt von der „Biodiversität“ abhängig, da sie die biologische Vielfalt sowohl der Arten, der genetischen Ressourcen und auch der Ökosysteme und Lebensräume umfasst.

Eine starke Störung von Ökosystemen hat auch zwangsläufig eine Verminderung ihrer Dienstleistungen zur Folge, also von den Leistungen der Natur, die der Mensch für sich nutzbar machen kann, wie z.B. Süßwasserfiltration, Bestäubung von Kulturpflanzen oder die Klimaregulierung. Dies wirkt sich wiederum - meist negativ - auf die Lebensqualität von Menschen aus und ausgerechnet ärmere Menschen sind davon oft am meisten betroffen.

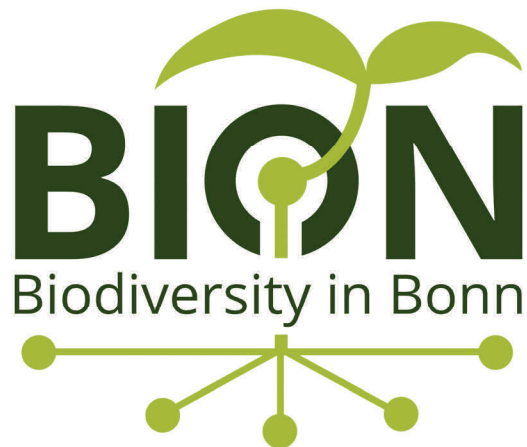
Das BION Netzwerk

BION – Biodiversität in Bonn, so heißt das noch junge Netzwerk, das die Vielfalt der Arten und Lebensräume aus neuen Blickwinkeln betrachtet. Nicht nur Wissenschaftler aus den Bereichen Botanik, Zoologie und Geografie als traditionellen Richtungen der Biodiversitätsforschung sind beteiligt, sondern auch Soziologen, Ethiker und Vertreter weiterer Forschungsdisziplinen.

Die Voraussetzungen dafür sind in und um Bonn ideal dank einer einzigartigen Konzentration von universitären Instituten, internationalen und UNO-Institutionen, Bundes- und Landeseinrichtungen, Umweltorganisationen, Stiftungen und der Stadt Bonn selbst.

BION hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten der Beteiligten zur Erforschung und Erhaltung der biologischen Vielfalt besser zu vernetzen. Und

mit der 1. Internationalen BION-Konferenz „*Biodiversity today for tomorrow*“ wollen wir ein dynamisches Forum bieten, um aktuelle Fragestellungen im Themenkreis „Biodiversität“ aus der Sicht verschiedener Disziplinen zu beleuchten und unseren Beitrag zu deren Erhalt und Erforschung zu leisten. Damit könnten wir heute schon die Weichen dafür stellen, damit wir auch morgen noch einen artenreichen und damit lebenswerten Planeten vorfinden. Denn die natürl-



che Vielfalt der Organismen ist eine der wesentlichen Grundlagen für das Überleben und Wohlergehen des Menschen.

Die Konferenz findet vom 17.-19.09.2014 im Wissenschaftszentrum Bonn statt und wird vom BION-Sekretariat und seinen Netzwerkpartnern organisiert. Folgende Themen werden behandelt: Artensterben und die Biodiversitätskrise, Globale Biodiversitäts-Muster, Technologien für Monitoring, Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft, Biodiversität und Entwicklung, Ethische Aspekte der Biodiversität, Gesellschaftliche Dimensionen, Capacity Building und Interdisziplinäre Ansätze.

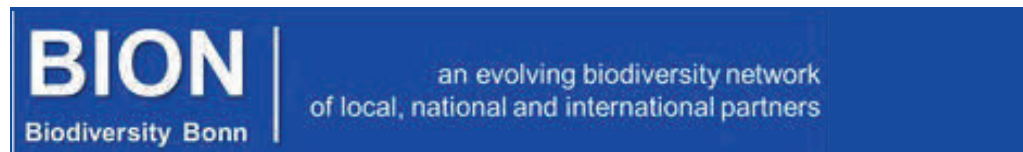
Weiterführende Informationen zum Konferenz-Programm, zur Organisation und Mission des BION Netzwerkes sowie die Möglichkeit zur online-Registrierung finden Sie unter:

www.bion-bonn.org

BION-Sekretariat
c/o Botan. Gärten der Universität
Meckenheimer Allee 171
53115 Bonn
Email: bion@uni-bonn.de



Wolfram Freund



7. KONFERENZ DER INTERNATIONAL BIOGEOGRAPHY SOCIETY

Die International Biogeography Society veranstaltet vom 8. bis 12. Januar 2015 ihre 7. internationale Konferenz in Bayreuth.

Vier Symposien mit je vier bis fünf Beiträgen von führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden stattfinden:

- Global Functional Diversity in a Data-Rich Era
- Tracking Changes from Space: Advances of Remote Sensing in Biogeography
- Paleobiogeography: The Importance of Fossil Data to Species Biogeography Past, Present, and Future



- Adaptation, Migration, Persistence, Extinction: New Insights from Past Climate Changes

Hauptvorträge werden von den Preisträgern des Alfred Russel Wallace Award, Daniel Simberloff, und des MacArthur and Wilson Award, Daniel L. Rabosky, gehalten.

Vom 9. bis 11. Januar werden je vier Parallelsitzungen mit weiteren wissenschaftlichen Vorträgen im Rahmen des Konferenzprogramms stattfinden. Außerdem gibt es umfangreiche Posterpräsentationen.

Für den 8. und 12. Januar befinden sich Workshops in der Vorbereitung. Vorgesehen sind u.a. Themen wie 1) Use of biodiversity data, 2) Next-generation species distribution modeling, 3) Software tools for collaboration, 4) Statistical methods, 5) The Intergovernmental Platform on Biodiversity & Ecosystem Services (IPBES).

Am 8. und 12.1.2015 werden ebenfalls Exkursionen angeboten. Weitere Informationen finden sich unter:

<http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/ibs2015/>

AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

AK MAKROÖKOLOGIE - 8. JAHRESTREFFEN IN HALLE
„INTEGRATING MECHANISMS INTO MACROECOLOGY“

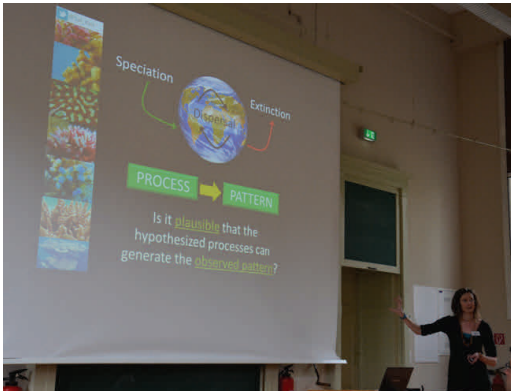
Das 8. Jahrestreffen des AK Makroökologie der GfÖ fand vom 4. bis 6. März 2014 in Halle. Die Konferenz wurde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Geobotanik), dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung –UFZ und dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) gemeinsam organisiert. Unter dem Thema „*Integrating Mechanisms into Macroecology*“ diskutierten 55 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 22 Instituten in sieben Ländern wie sich Prozessverständnis und mechanistische Ansätze z.B. aus Physiologie, experimenteller Ökologie, Demographie und Evolutionsforschung mit makroökologischen Ansätzen verbinden und somit verschiedene Skalen überbrücken und Methoden verknüpfen lassen. Seit ihrer Etablierung als eigenständiges Forschungsgebiet vor ca. 25 Jahren hat die Makroökologie deutliche Fortschritte bei der Erkennung und Erklärung allgemeiner Muster auf großen räumlichen und zeitlichen Skalen gemacht. Zunehmende Rechenkapazitäten, Verfügbarkeit von hoch aufgelösten Datensätzen und neue statistische Methoden haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Dennoch bleiben Herausforderungen beim erfolgreichen Upscaling von lokalen Studien, den damit verbundenen Skalenübergängen und bei der Entwicklung umfassender theoretischer Modelle. Um diese Lücken zu schließen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Sitzungen aktuelle Entwicklungen auf diesen Gebieten, z.B. in Bezug auf evolutionäre, neutrale versus merkmalsbasierte und anthropogene Prozesse. Wei-

re Sitzungen konzentrierten sich auf neue analytische Methoden sowie Ausbreitung und Besiedlung als Treiber von Verbreitungsmustern. In weiteren Diskussionsgruppen wurden einzelne Themen in größerem Detail bearbeitet, gefolgt von lebhaften Debatten im Plenum. Ein Ergebnis dieser Diskussionsgruppen ist eine Initiative, die auf die Identifikation von wichtigen Prozessen für Artverbreitungsmuster und den für diese Prozesse relevanten Skalen und Artmerkmalen abzielt. Sie wird von Alexander Keyel von der Universität Göttingen geleitet.



Mit dem Treffen kombiniert war der Workshop „*Macroecology meets IPBES*“, auf dem erkundet werden sollte wie die Makroökologie zur Arbeit von IPBES, der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services, beitragen kann. Die Organisation lag beim Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrum Frankfurt (BIK-F) und wurde von NeFo (Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland) unterstützt.

Der Workshop bot eine hervorragende Gelegenheit für die Diskussion potenzieller Beiträge der Makroökologie mit ihren Stärken in der globalen



Modellierung und der Szenarienentwicklung.

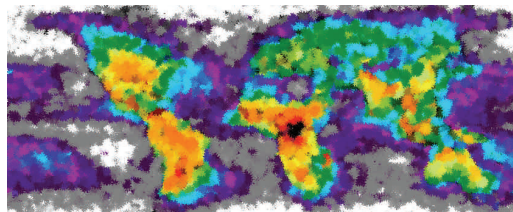
In ihren Referaten stellten Katrin Böhning-Gaese (BiK-F), Walter Jetz (Yale University), Henrique Pereira (iDiv) und Neil Burgess (UNEP-WCMC, Cambridge) ihre Ansichten und Ideen vor, wie IPBES zu einer erfolgreichen Science-Policy-Plattform entwickelt werden kann.

Aletta Bonn (iDiv) und Stefan Hotes (Philipps-Universität Marburg) erläuterten die Aktivitäten der Anfang 2014 gegründeten IPBES-AG im internationalen Ausschuss der GfÖ, die als Schaltstelle zwischen der GfÖ und den IPBES-Gremien den Informationsfluss in beide Richtungen fördert

und die Beteiligung von GfÖ-Mitgliedern an der Arbeit von IPBES unterstützt.



Stefan Trogisch (Martin Luther Universität Halle), Marten Winter (iDiv), Sonja Knapp, Ingolf Kühn (beide UFZ)



AK POPULATIONBIOLOGIE DER PFLANZEN - 27. JAHRESTREFFEN IN KONSTANZ

Vom 29-31. Mai 2014 fand in Konstanz das 27. Jahrestreffen des GfÖ-Arbeitskreises Populationsbiologie der Pflanzen statt (<http://cms.uni-konstanz.de/popbio-2014/>). Auch in diesem Jahr war PopBio wieder vielfältig und international, mit über 100 oft jungen Teilnehmern aus 16 Ländern, mit hochkarätigen Keynotes, die sowohl klassische populationsbiologische Themen als auch neue und benachbarte Disziplinen wie

Epigenetik oder Global Change-Modellierung abdeckten, und mit vielen Möglichkeiten zum Kennenlernen neuer Kollegen, und zu wissenschaftlichem Austausch und Diskussion.

Erfreulich war der starke Frauenanteil. Nicht nur die Mehrzahl der PopBio-Teilnehmer und Keynotes war weiblich, auch die meisten Preise gingen an Studentinnen.

Die Posterpreise gingen in diesem Jahr an Sofia



Moorsel (Zürich, 1. Preis) sowie an Larissa Schaub (Potsdam) und Mialy Razanajatovo (Konstanz) (gemeinsamer 2./3. Platz).

Die Preise für die besten Vorträge gingen an Samuel Carleial (Konstanz; 1. Preis) sowie an Hugo Vincent (Bern), Lotte Korell und Agnieszka Sendek (beide Halle) (gemeinsamer 2./3./4. Platz).

Das nächste Treffen des Arbeitskreises wird vom 14.-16. Mai 2015 in Tübingen stattfinden.



Oliver Bossdorf, Tübingen
oliver.bossdorf@uni-tuebingen.de

AK WALDÖKOLOGIE - 3. TAGUNG IN GÖTTINGEN

Auch wenn der Termin nicht ganz glücklich gewählt war, weil in einigen Hochschulen bereits der Vorlesungsbetrieb begonnen hatte, war die 3. Tagung des AK Waldökologie, die am 8./9. April 2014 in Göttingen stattfand, mit rund 40 TeilnehmerInnen eine in jeder Beziehung runde Sache. Dies gilt insbesondere auch deshalb, weil die Vorträge aus den verschiedensten Bereichen der waldökologischen Forschung ein ideales Forum dafür boten, das Ökosystem Wald aus den verschiedensten Blickwinkeln heraus zu beleuchten, sich über methodische Ansätze aus-

zutauschen und vor allem ausgiebig über die jeweils vorgestellten Ergebnisse, Interpretationen und Konzepte zu diskutieren. Den Aufschlag hierzu machten Brigitte Commarmot und Martina Hobi von der WSL in Birmensdorf (Schweiz), die über Strukturmerkmale des Buchenurwaldes Uholka-Shyrokyi Luh auf verschiedenen räumlichen Skalen referierten. Vermutlich gibt es in Europa keinen vergleichbaren Datensatz zur Dynamik von Buchenurwäldern wie den in dieser schweizerisch-ukrainischen Kooperation zusammengetragenen. Aus dem Vortrag wurde aber

auch deutlich, wie viel Beharrlichkeit und Geduld in der waldökologischen Forschung mitunter notwendig ist um einzigartige Daten zu generieren. Die Vielfalt der Skalen auf denen waldökologische Forschung betrieben wird und die Breite der damit verbundenen Themen verdeutlichen auch die weiteren Beiträge: Martina Mund (Uni Göttingen) berichtete über die interannuelle Variabilität der Kohlenstoffspeicherung eines alten Buchenmischbestandes und konzentrierte sich hierbei auf die Frage welche Rolle Baumartendiversität und strukturelle Vielfalt spielen. Den Einfluss von Biodiversitätseffekten auf Produktion, Nährstoffverfügbarkeit und Nährstoffnutzungseffizienz im Nationalpark Hainich beleuchtete Marcus Schmidt (ebenfalls Uni Göttingen), Motivation und Ansätze zur Quantifizierung der Holznutzungsintensität in Wäldern wurden von Jürgen Bauhus (Universität Freiburg) vorgestellt. Den Abschluss bildete ein Referat von Marieke van der Maaten-Theunissen (Universität Greifswald) die ihre Konzeption zu geplanten Forschungen zur Frage der Anpassung von Wäldern und der Waldbehandlung an den Klimawandel zur Diskussion stellte.

Aus Sicht der Organisatoren erfüllte auch die

diesjährige Tagung die bei der Gründung des AK Waldökologie in sie gesetzten Erwartungen: ein Podium für den intensiven Austausch von WaldökologInnen mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund zu sein, Zeit für intensive Diskussionen von Konzepten, Methoden und Ergebnisse einzuräumen und dadurch der waldökologischen Forschung insgesamt neue Impulse zu geben. Wir freuen uns daher schon jetzt auf die nächste Tagung, die im Frühjahr 2014 in Freiburg stattfinden wird.

Wer Lust bekommen hat in den Verteiler des AK Waldökologie aufgenommen zu werden: eine Mail an christan.ammer@forst.uni-goettingen.de genügt.



Christian Ammer und Michael Bredemeier
Göttingen



AK YOMO

YOMO-WORKSHOP 2014

Die "Young Modellers in Ecology" (YoMos) sind eine Gruppe junger Wissenschaftler, die sich mit verschiedenen Aspekten der ökologischen Modellierung befassen. Ziel der Gruppe ist es, ein Netzwerk für junge Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Studenten) zu schaffen. Über das Netzwerk können Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden um den Start in die Wissenschaftswelt zu erleichtern. Seit dem Jahr 2011 sind die YoMos darüber hinaus ein Arbeitskreis der GfÖ.

Auf dem diesjährigen Workshop der YoMos trafen sich vom 1. bis 4. Mai insgesamt 18 junge Nachwuchswissenschaftler im Haus Steinberg bei Hannoversch Münden, um sich gemeinsam mit dem Thema "*Ecological modelling across disciplines*" auseinanderzusetzen. Im Fokus des rundum erfolgreichen Workshops standen vielfältige Themen der ökologischen Modellierung sowie deren Verknüpfung zu Nachbarwissenschaften, wie etwa der ökonomisch-ökologischen Modellierung. Neben den engagierten Beiträgen der Teilnehmer sind insbesondere die Vorträge der vier eingeladenen Hauptredner hervorzuheben, die eine große wissenschaftliche Bereicherung des Workshops darstellten.

Als erste Hauptrednerin erläuterte Franziska Taubert (UFZ Leipzig) auf sehr anschauliche Weise, wie sich Struktur und Dynamik von Grasland-Ökosystemen mit Hilfe dynamischer Modellierung untersuchen lassen. Thomas Petzoldt (TU Dresden) zeigte in seinem Vortrag und einem anschließenden Kurz-Workshop eindrucksvoll auf, wie sich Solver-Funktionen zur Lösung von Diffe-

renzialgleichungen effektiv in R einsetzen lassen, und welches hilfreiche Werkzeug dieser Ansatz für die Modellierung dynamischer Systeme bereitstellt. Einen weiteren faszinierenden Einblick in die Modellierung dynamischer Systeme gab Marleen Cobben (Netherlands Institute of Ecology in Wageningen) in ihrem Vortrag über die In-

teraktion von Artausbreitung und Evolution. Die Schnittstelle zwischen der ökonomischen und der ökologischen Modellie-

rung war Gegenstand des Vortrages von Oliver Jakoby (WSL Birmensdorf), der auf eindrucksvolle Weise berichtete, worin die Herausforderungen bei der Verknüpfung beider Disziplinen bestehen, und wie diese am konkreten Beispiel aus dem Weideland-Management semiarider Ökosysteme aussehen.

Das hohe Niveau der Beiträge aller Teilnehmer ist besonders hervorzuheben. Mit Postern und Vorträgen aus dem Bereich terrestrischer und mariner Ökologie wurde die ungeheure Vielfalt der ökologischen Modellierung von statistischen Modellen bis zu komplexen, dynamischen Ökosystemmodellen abgedeckt und durch lebhaftes Diskussionsniveau bereichert.

Das nächste Treffen der YoMos wird während der diesjährigen GfÖ-Jahrestagung 2014 in Hildesheim stattfinden. Jeder Interessent ist herzlich eingeladen, die YoMos bei dem Arbeitskreis-Treffen (Dienstag den 9.9.2014 um 18:30) kennenzulernen und sich über unsere aktuellen und geplanten Aktivitäten zu informieren. Genaue Informationen über Treffpunkt und Ort werden im Vorfeld der Konferenz auf der YoMo-Homepage



(www.yomos.de) bekanntgegeben. Der nächste Workshop wird voraussichtlich im Frühjahr 2015 abgehalten. Das Organisationsteam freut sich über weitere tatkräftige Unterstützung.



Participants and Keynote Speakers of the YoMo Workshop 2014

IPBES-AG

Am konstituierenden Treffen der IPBES-Arbeitsgruppe im Internationalen Ausschuss der GfÖ am 9. Januar 2014 in Berlin haben sieben Personen teilgenommen. Auf dem Treffen wurde das Arbeitsprogramm von IPBES 2014 - 2018 besprochen, und es wurden Möglichkeiten für die GfÖ diskutiert, sich aktiv in den IPBES-Prozess einzubringen. Für die AG wurden folgende Arbeitsschwerpunkte beschlossen:

- Bewusstseinsbildung zum IPBES Prozess in der GfÖ und Kommunikation der wichtigsten IPBES Prozesse
- Strategische Beteiligung der GfÖ im IPBES Prozess, u.a. durch Teilnahme an IPBES Plenary Meetings (GfÖ hat akkreditierten Observerstatus)
- Unterstützung des IPBES Prozesses durch Aufruf zur aktiven Beteiligung von GfÖ Wissen-

schaftlerInnen

- Erarbeitung von Kriterien für Nominierungsvorschläge

Die Mitgliedschaft in der IPBES-AG ist offen für GfÖ Mitglieder; die Zusammenarbeit mit interessierten GfÖ Arbeitskreisen wird gesucht. Mit dem AK Makroökologie hat es bereits eine Kooperation gegeben (s. S. 11).



Stefan Hotes, Uni Marburg & Aletta Bonn, iDiv
stefan.hotes@uni-marburg.de
aletta.bonn@idiv.de

GfÖ-ARBEITSKREISE – GfÖ SPECIALIST GROUPS**Agrarökologie (Agroecology)**

PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut,
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig;
wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)

Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu
Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie,
Phillipstr. 13, D-10115 Berlin;
liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)

Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität
Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer
Garten, D-70593 Hohenheim;
kueppers@uni-hohenheim.de

Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)

Hartmut Meyer, In den Steinäckern 13,
38116 D-Braunschweig;
hmeyer@ngi.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)

Prof. Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und
Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32,
35392 D-Gießen;
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)

Prof. Dr. Katrin Böhring-Gaese, Biodiversität und
Klima Forschungszentrum (BiK-F),
Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt
(Main);
katrin.boehring-gaese@senckenberg.de

Ökohydrologie (Ecohydrology)

Prof. Dr. Britta Tietjen
Freie Universität Berlin, Institute of Biology
Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin
tietjen@zedat.fu-berlin.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)

Dr. Ansgar Kahmen
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-
Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich;
ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)

Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie,
Altenbergrain 21, CH-3013 Bern;
Markus.Fischer@ips.unibe.ch

Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)

Prof. Dr. Gert Rosenthal
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische
Standorts- und Vegetationskunde, Gottschalkstr.
26a, D-34127 Kassel;
rosenthal@asl.uni-kassel.de

Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)

Prof. Dr. Kurt Jax, Department
Naturschutzforschung, Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15,
D-04318 Leipzig;
kurt.jax@ufz.de

Trockengebiete (Dryland Research)

Dr. Anja Linstädter
Universität zu Köln, Botanisches Institut,
Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln;
anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,
Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth;
franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)

Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen,
Waldbau und Waldökologie der gemäßigten
Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen;
christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)

MSc Timothy Thrippleton
Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3
95448 Bayreuth
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:

www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

TAGUNGSANKÜNDIGUNGEN**Habitat Monitoring**

Im Rahmen des EU-Marie-Curie-Projektes Change Habitats (CH2) veranstaltet die AG Biologie/Ökologie der TU Bergakademie Freiberg (Sachsen) vom 01. bis 03. Dezember 2014 eine internationale Konferenz zum Thema „*Habitat monitoring for nature conservation – lessons from application for future concepts*“. Die Tagung wendet sich insbesondere an Wissenschaftler, Vertreter von Verwaltungen, Stiftungen, Gutachter- und Umweltbüros und Naturschutzverbänden sowie an die naturschutzfachlich interessierte Öffentlichkeit.

In Kürze werden unter http://tu-freiberg.de/fakult2/bio/ag_bio/changehabitats2/index.html nähere Informationen zur Verfügung stehen.

Weitere Tagungstermine

- 16. - 18. September 2014, Zwickau, Germany
35. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft DLKG, Dorfumbau: Dörfer entstehen im Kopf!
- 17. - 20. September 2014, Dresden - Tharandt, Germany
13. Forstwissenschaftliche Tagung "Wälder der Zukunft, Lebensraum, Ressourcenschutz und Rohstoffversorgung"

- 22. - 25. September 2014, Nova Yardinia, Italy
ELS 2014 - The Earth Living Skin

- 1. - 6. Oktober 2014, Bielefeld, Germany
147. DO-G Jahresversammlung

- 9. - 10. Oktober 2014, Ečka, near Zrenjanin, Republic of Serbia
4th International Conference "Ecology of Urban Areas 2014"

- 10. Oktober 2014, Leipzig, Germany
UN-Dekade Biologische Vielfalt

- 29. - 31. Oktober 2014, Aix-en-Provence, France
3rd International Conference: Biodiversity and Food Security – From Trade-offs to Synergies

- 3. - 8. November 2014, Antalya, Turkey
8th European Conference on Biological Invasions

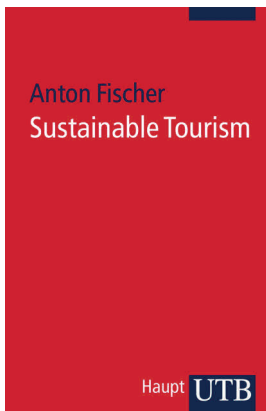
- 7. November 2014, Stuttgart, Germany
UN-Dekade Biologische Vielfalt

- 28. - 30. Januar 2015, Birmensdorf/Zürich, Schweiz

Links zu diesen und weiteren Veranstaltungen auch unter www.gfoe.org/externe-links-veranstaltungen-stellenangebote.html

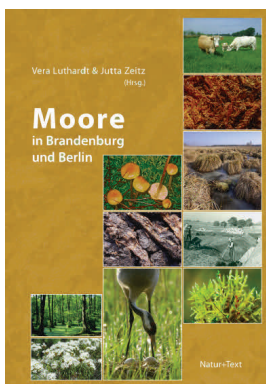
AUFGELESEN
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Matthias Harnisch, Annette Otte, Ralf Schmiede, Tobias W. Donath (2014)
Verwendung von Mahdgut zur Renaturierung von Auengrünland
150 S. (Ulmer-Verlag, ISBN 978-3-8001-6949-8)



Fischer, Anton (2014)
Sustainable Tourism
128 S. (UTB, ISBN 978-3825240974).

Bruno Baur, Trudi Meier, Denes Schmera, Martin Baur, Anette Baur (2014)
Die Vielfalt der Landschnecken in der Val Müstair.
Nationalpark-Forschung in der Schweiz Band 102.
211 S. (Haupt-Verlag, ISBN 978-3-258-07865-6)



Luthardt, Vera & Zeitz, Jutta (Hrsg.) (2014)
Moore in Brandenburg und Berlin
400 S. (Natur + Text, ISBN 978-3-942062-13-8)

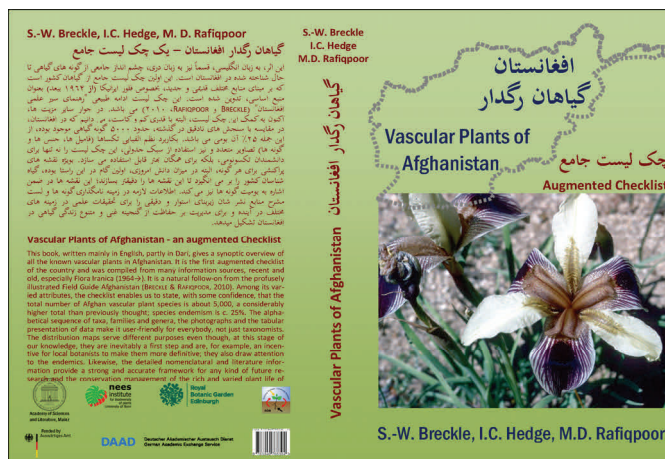
Ohne Abbildung: Rachor, E., Bönsch, R., Boos, K., Gosselck, F., Grotjahn, M., Günther, C.-P., Gusky, M., Gutow, L., Heiber, W., Jantschik, P., Krieg, H.J., Krone, R., Nehmer, P., Reichert, K., Reiss, H., Schröder, A., Witt, J. & Zettler, M.L. (2013): **Rote Liste und Artenlisten der bodenlebenden wirbellosen Meerestiere.** – In: Becker, N.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G. & Nehring, S. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 2: Meeresorganismen. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (2): S. 81-176.

CHECKLISTE DER GEFÄßPFLANZEN AFGHANISTANS

Verluste an Biodiversität sind irreversibel. Dies ist in den vergangenen Jahren immer mehr ins Bewußtsein gerückt. Noch immer wissen wir bei vielen Organismengruppen nicht einmal die ungefähren Artenzahlen, die es auf dem Erdball gibt; Verluste können also kaum richtig beziffert werden. Bei den Höheren Pflanzen sieht es noch am besten aus, obgleich auch da manche meist tropische Regionen noch weiße Flecken sind. Für viele Länder gibt es aber inzwischen floristische Übersichten, Checklisten und Bestimmungsbücher. Das Mittelmeergebiet, der Vordere Orient und Südwest-Asien sind seit längerem gut erforscht und doch findet man ständig noch neue Arten.

de Frage: „wie viele Pflanzenarten gibt es in Afghanistan?“ beantworten sollte. Diese Checkliste, die Ende 2013 von Breckle, Rafiqpoor und Hedge, dem „Autoren-Trio“, erschienen ist, ist eine kommentierte Liste aller Arten mit Angaben zur internen und externen Verbreitung, zum Höhenvorkommen und zur systematisch-taxonomischen Stellung der Arten. Diese Checkliste ist auch mit entsprechenden Verbreitungskarten auf Provinzbasis ausgestattet. Jede Familie wird einführend mit typischen Arten bildlich charakterisiert. Wie im „Field Guide“, ist die umfangreiche Einführung in den Naturraum Afghanistan zweisprachig in Englisch und Dari. Auch die Ergebnisse dieser umfassenden Artenin-

ventur werden ausführlich zweisprachig diskutiert. Von den rund 5000 vorkommenden Arten sind etwa ein Viertel endemisch, kommen also nur in Afghanistan vor. Sogar endemische Gattungen sind beschrieben, 19 an der Zahl. Ein recht großer Anteil der Arten ist irano-turanisch verbreitet, aber auch himalayische und ostasiatische Arten kommen im monsunbeeinflussten Ost-Afghanistan vor, in den Trockenbereichen subtropische Arten der Dorn-Savanne.



Die Gefäßpflanzen (Farne und Blütenpflanzen) Afghanistans wurden von Breckle & Rafiqpoor (2010) im „Field Guide Afghanistan – Flora and Vegetation“ mit etwa 2000 Farbbildern exemplarisch illustriert. Dieser Photo-Atlas erfaßt 1200 der häufigeren Arten. Eine Rezension erfolgte in den Nachrichten der GfÖ im Juni 2013, Seite 33. Er ist eine exzellente bildliche Grundlage für die Pflanzenwelt Afghanistans, aber er umfasst längst nicht alle vorkommenden Pflanzenarten des Landes. Daher war es eine Notwendigkeit dem Field Guide jetzt eine Checkliste folgen zu lassen, die die einfach klingenden

Über 40 Arten erreichen Höhen über 5000m. Die artenreichste Gattung ist Astragalus mit 320 Arten, gefolgt von Cousinia mit über 150 Arten. Diese interdisziplinäre Zusammenstellung lässt jetzt auch die vielen Kenntnislücken sehr viel besser abschätzen und ist damit eine notwendige Basis für die zukünftige Erforschung von Flora und Vegetation als Grundlage einer zukünftigen rationalen Landesplanung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Desertifikationsbekämpfung in Afghanistan.

In gleicher Weise wie der „Field Guide“ ist diese Checkliste aus Mitteln des DAAD und des Auswärtigen Amtes für friedensstiftende Maßnahmen in Afghanistan finanziert worden. Beide Werke wurden bzw. werden noch in Afghanistan an allen Höheren Schulen und Universitäten verteilt. Sie sind nicht kommerziell käuflich. Sie sollen das Bildungsangebot verbessern und die akademische Forschung anregen sowie in vielen Institutionen und Ministerien als Nachschlagewerk für neue Planungen und Projekte dienen. Die Druckkosten für ein kleineres Kontingent hat der Sibbald-Trust in Edinburgh finanziert, so dass weltweit Bibliotheken, Museen und interessierte Universitätsinstitute damit ausgestattet werden können.

Breckle, S.-W., Rafiqpoor, M.D., Hedge I.C. (2013): Vascular plants of Afghanistan - an augmented checklist. Scientia Bonnensis, Bonn, Manama, New York, Florianópolis. 598 pp.
ISBN 978-3-940766-64-9



Siegmund W. Breckle

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER

Balkenhol, Prof. Dr., Niko, Göttingen, DEUTSCHLAND
Bayandono, Gantulga, Göttingen, DEUTSCHLAND
Carleial Fernandes, Carleial Fernandes, Samuel, Konstanz, DEUTSCHLAND
Dietrich, Lars, Weil am Rhein, DEUTSCHLAND
Espelta, Josep Maria, Bellaterra (Barcelona), SPANIEN
Esser, Daniel, Lippstadt, DEUTSCHLAND
Fiedler, Sebastian, Potsdam, DEUTSCHLAND
Fried, Oliver, Göttingen, DEUTSCHLAND
Goebel, Marc, Ithaca, USA
Hanß, Sebastian, Göttingen, DEUTSCHLAND
Hempel, Anke, Frankfurt/M., DEUTSCHLAND
Hollens, Hilke, Münster, DEUTSCHLAND
Jaloux, Bruno, Angers, FRANKREICH
Keyel, Alexander, Göttingen, DEUTSCHLAND
Kohler, Marina, Innsbruck, AUSTRIA
Kutakova, Eliska, Bystrice, TSCHJECHISCHE REP.

Larsen, Stefano, Leipzig, DEUTSCHLAND
Levick, Shaun Robert, Jena, DEUTSCHLAND
Masahiro, Nakamura, Ootoneppu, JAPAN
Persoh, Dr., Derek, Bochum, DEUTSCHLAND
Pritsch, Dr., Karin, Agstetten, DEUTSCHLAND
Raeder, Dr., Uta, Iffeldorf, DEUTSCHLAND
Razanajatovo, Mialy, Konstanz, DEUTSCHLAND
Rothhaupt, Prof. Dr., Karl-Otto, Konstanz, DEUTSCHLAND
Schaub, Larissa, Werder/Havel, DEUTSCHLAND
Schirrmeister, Ferdinand, Göttingen, DEUTSCHLAND
Schmidt, Anja, Halle/S., DEUTSCHLAND
Sendek, Agnieszka, Halle/S., DEUTSCHLAND
Staab, Michael, Freiburg, DEUTSCHLAND
Steffani, Raphael, Berlin, DEUTSCHLAND
Vincenot, Christian, Kyoto, JAPAN
Wallis, Christine, Berlin, DEUTSCHLAND
Yohannes, Elizabeth, Konstanz, DEUTSCHLAND

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Weidemann, Prof. Dr., Gerhard, Worpswede, Deutschland

Thommen, Dr., Georg Heinrich, Basel, Schweiz

EINLADUNG ZUR GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

Die Mitgliederversammlung 2014 der Gesellschaft für Ökologie findet am 10.09.2014, 17.45 - 19 Uhr an der Universität Hildesheim statt.

Tagesordnung

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Potsdam 2013

TOP 3. Bericht des Präsidenten

TOP 4. Bericht des Schriftführers

TOP 5. Bericht des Kassenführers

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

TOP 8. Wahlen (Präsident, Vizepräsident, Schriftführer)

TOP 8. Berichte aus den Ausschüssen

TOP 9. Berichte aus den Arbeitskreisen

TOP 10. Verschiedenes

Stefan Hotes, Schriftführer

ÜBERARBEITUNG DER GFÖ-WEBSEITE

Diejenigen, die Vorschläge für die diesjährigen GfÖ-Preise eingereicht haben, konnten schon einen ersten Blick darauf werfen: Die GfÖ-Webseite befindet sich in Überarbeitung, und mit dem Neustart ändert sich das Erscheinungsbild.

Wir hoffen, dass die Neugestaltung die Attraktivität der Seite erhöhen und ihre Nutzbarkeit verbessern wird.

Stefan Hotes, Schriftführer





GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2014):

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsident (Vice President; 2009-2014):

Prof. Dr. Florian Jeltsch, Universität Potsdam, AG Vegetationsökologie und Naturschutz, Maulbeerallee 2, D-14469 Potsdam; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Secretary; 2012-2014):

Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2005-2016):

Dr. Jens Wöllecke; Ruhr-Universität Bochum Geobotanik, Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum, kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen

(Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2016): Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2016):

Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johannis-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Ecology"):

Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin

Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen

Auflage : 1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

- ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €) ☐
- Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Beitrag 50 €) ☐
- studentische Mitgliedschaft* (Beitrag 30 €) ☐
- Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €) ☐

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

**Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.*

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name

Adresse

Geburtsdatum

TelefonFax

E-mail

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

- ☐ Lastschrifteneinzug **
- ☐ Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) ☐ VISA ☐ Mastercard
Karten-Nr. Gültig bis
- ☐ Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

****Ermächtigung Lastschrifteneinzug**

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr.
12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben
Kreditinstitut und BIC.....IBAN.....
Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:



Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [44_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie 44/1 1-24](#)